
Herzlich Willkommen

**Jahrestagung 2009 der
Leiterinnen und Leiter von
Betreuungsbehörden:
*Erkner, 18. - 20. Mai 2009***

Betreuung von Personen mit Migrationserfahrung. Auswahl und Qualifikation des Betreuers.

Ali Türk
Dipl. Sozialwissenschaftler
Geschäftsführer Institut für transkulturelle Betreuung
(Betreuungsverein) e.V. Hannover
Vorsitzender Ambulante Hilfen für Menschen
mit Behinderung e.V. Hannover
Vorstand Ethno-Medizinisches Zentrums e.V. Hannover
www.itb-ev.de
info@itb-ev.de



Institut für
transkulturelle
Betreuung
(Betreuungsverein) e.V.

-
- n Migration**
 - n Auswahl und Qualifizierung des Betreuers**
 - n Das Institut für transkulturelle Betreuung (BtV) e.V.**
 - n Fragen?**

Migration

Ali Türk
Dipl. Sozialwissenschaftler
Geschäftsführer Institut für transkulturelle Betreuung
(Betreuungsverein) e.V. Hannover
Vorsitzender Ambulante Hilfen für Menschen
mit Behinderung e.V. Hannover
Vorstand Ethno-Medizinisches Zentrums e.V. Hannover
www.itb-ev.de
info@itb-ev.de



Institut für
transkulturelle
Betreuung
(Betreuungsverein) e.V.

Demographie der Migration

n Ende **2007** lebten **7.255.395 (8,8%)**
Personen mit ausl. Pass in Deutschland
(Gesamtbevölkerung am 31.12.2007: 82.217,8)

§ ca. **15,3 Millionen** Menschen mit einem
Migrationshintergrund leben in Deutschland (Quelle - Statistische
Bundesamt: Mikrozensus 2005)

§ **18,6 %** der deutschen Bevölkerung hat individuelle oder familiäre
Zuwanderungserfahrung

§ **Migrantenbevölkerung ist im Vergleich deutlich jünger**

§ **Trotzdem wächst die Zahl der über 60jährigen kontinuierlich**

(Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 2007)

Anteil der Migranten

Ausgewählte Städte	Insg.	ohne Migrationshintergrund	mit Migrationshintergrund im weiteren Sinn	Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Prozent
Region Hannover	1 128,3	867,8	260,5	23,1
Berlin	3 390,4	2 595,5	794,9	23,4
Duisburg	503,7	373,2	130,5	26,0
Hamburg	1 738,5	1 272,4	466,1	26,8
Dortmund	588	422,6	165,4	28,1
Köln	972,8	662,1	310,6	32,0
München	1 253,9	822,8	431	34,4
Frankfurt am Main	647,6	392	255,6	39,5
Stuttgart	591,4	354,2	237,2	40,1

Muslime in Deutschland

- n Gesamtzahl der Muslime in Deutschland ca. 3.300.000
- n Muslime mit Deutschen Pass ca. 732.000

- n Sunnitische Muslime: 2.200.000
- n Aleviten 340.000
- n Iranische Imamiten und türkische Schiiten 170.000
- n Ahmadiyya 50.000
- n Ismailiten 12.000
- n Sufi-Gemeinschaften 10.000

Quelle: <http://www.remid.de/>



Krankheit z. Bsp. im Islam

- n Als Sühne für Sünden (Es ist nicht die Rede, dass die Sünde der Grund für die Krankheit sei, sondern dass die Krankheit eine Chance ist, für die Sünde zu sühnen)**
- n Der Glaube hilft Krankheiten zu überwinden**
- n Dankbarkeit für die Krankheit (Prüfung)**
- n Wünsche Dir nicht den Tod (Suizid als Tabu/Sünde)**
- n „Wir kommen von Allah und zu ihm kehren wir zurück.“**
- n Dem Kranken am Krankenbett Trost spenden**
- n Krankheit als Gemeinschaft leben**

Familien in der Migration (Salman)

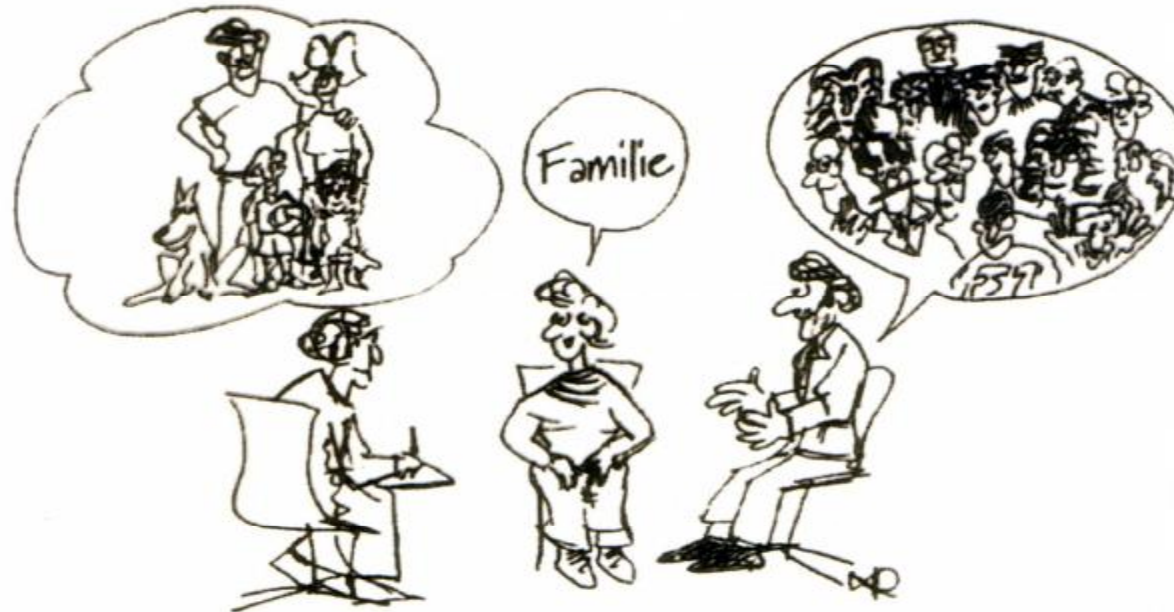
n Migranten

- n Familie und Kinder;
- n Zusammenhalt im großen Familienverband;
- n Beteiligung aller Familienmitglieder an der Bewältigung des Alltags mit seinen Versorgungsschwierigkeiten
- n Existenzsicherung: Ausbildung, Beruf, Arbeit, Lebensunterhalt

n Einheimische

- n Kleinfamilie
- n nichtfamiliäre Beziehungen sehr wichtig
- n größere Bedeutung von Freizeitaktivitäten
- n Selbstverwirklichung: idealer Beruf, materielle Sicherheit, Partnerschaft, Freizeit

Verständigung ist



**Verstehen und Verstanden werden unter Beachtung
von Nähe – Distanz, Datenschutz und
Schweigepflichten und Selbstbestimmungsrecht
- Erfordert interkulturelle Kompetenz -**

Interkulturelle Kompetenz hat zum Ziel.....

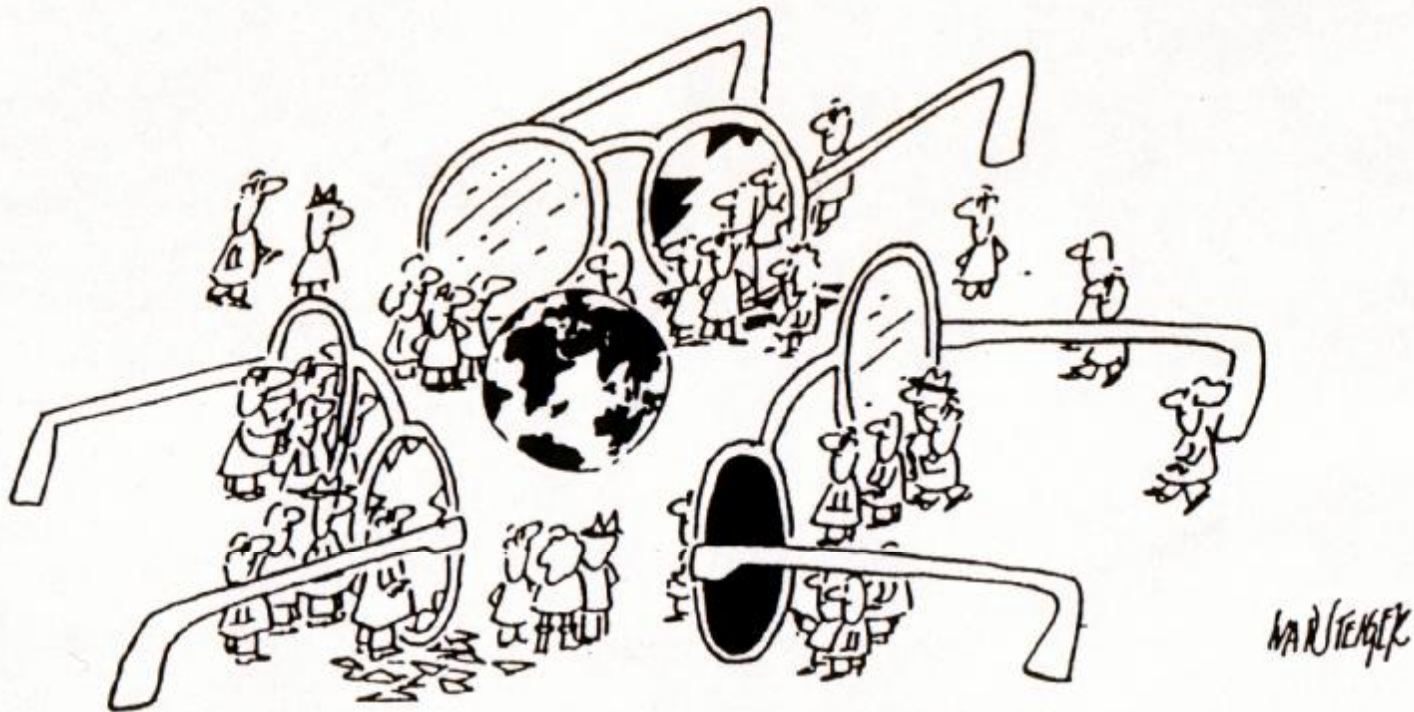
(Salman 2007)

- q Abbau von soziokulturellen und migrationsspezifischen Zugangsbarrieren!**
- q Gestärkte Handlungskompetenz der Migrantenbevölkerung!**
- q besserer Kooperation über kulturelle Grenzen hinweg!**
- q Bessere Nutzung der Servicedienste durch die Migrantenbevölkerung**
- q Dies bedarf eines Willens und einer Entscheidung, diese Ziele auch zu erreichen!**

Fragen zur kulturellen Anamnese

- n Wie werden die Probleme geschildert?**
- n Mit welchen Bewältigungsstrategien habe ich es tun?**
- n Wie werden geäußerte Probleme von Betroffenen und deren Angehörigen gedeutet?**
- n Wie würden die Probleme im Herkunftsland gedeutet werden?**
- n Welche Erklärungen für die Situation in der ich mich befinde habe ich bislang herangezogen?**
- n Wie bewerte ich die Deutungen und Lösungen anderer?**
- n Was erlebe ich an deren Deutungen als fremd?**
- n Was kann ich zu einer befriedigenderen und erfolgreichen Verständigung beitragen?**

Versch. Sichtweisen zur (Um)Welt ...



... beeinflussen die Betreuungsbeziehung

- n Ziehen alle Beteiligten am selben Strang?**
- n Wo stehe ich in diesem Konstrukt?**
- n Sind die Rollen klar?**
- n Kann ich mein Wissen und Konzept umsetzen?**
- n Gelten bestehende Konzepte für alle Migrantengruppen?**
- n Welchen Spannungsfelder sind die Beteiligten ausgesetzt?**
- n Ist Case-Management als Methode einsetzbar?**

Leitfragen I

n Wenn ich an meine Arbeit mit Betreuten und ihren Angehörigen aus anderen Kulturen denke...

- Welche besonderen Anforderungen stellen sich dadurch für mich und für unsere Institution?
- Was hat sich hierzu bisher in der praktischen Arbeit bewährt?
- Welchen Entwicklungsbedarf habe/n ich/wir?
- Welche Fragen interessieren mich besonders?

Leitfragen II

- n Wie sehe ich den Betreuten?
- n Wie sieht mich der Betreute?
- n Was muss ich über den Betreuten wissen?
- n Was muss der Betreute über mich wissen?
- n Was erwartet der Betreute von mir?
- n Wo stehe ich zwischen Auftrag und Erwartungen des Betreuten?
- n Was habe ich in der Betreuung von Migranten zu beachten?
- n Gibt es eine Strategie in der Arbeit mit Migranten?
- n Was sind die Wege der Kommunikation?

Leitfragen III

- n Warum benötigen wir migrationssensible Angebote im Bereich der rechtlichen Betreuungsarbeit und innerhalb der psychosozialen Versorgungssysteme?
- n Was sind die (besonderen) Belastungen für Migranten?
- n Welchen Einfluss hat die Migration auf Stressentwicklung und Psyche?
- n Führt Migration zu sozialer Benachteiligung?
- n Welchen Einfluss hat Kultur, Religion, Altern und Krankheit auf die Migranten?

Qualifikation und Auswahl des Betreuers

Ali Türk
Dipl. Sozialwissenschaftler
Geschäftsführer Institut für transkulturelle Betreuung
(Betreuungsverein) e.V. Hannover
Vorsitzender Ambulante Hilfen für Menschen
mit Behinderung e.V. Hannover
Vorstand Ethno-Medizinisches Zentrums e.V. Hannover
www.itb-ev.de
info@itb-ev.de



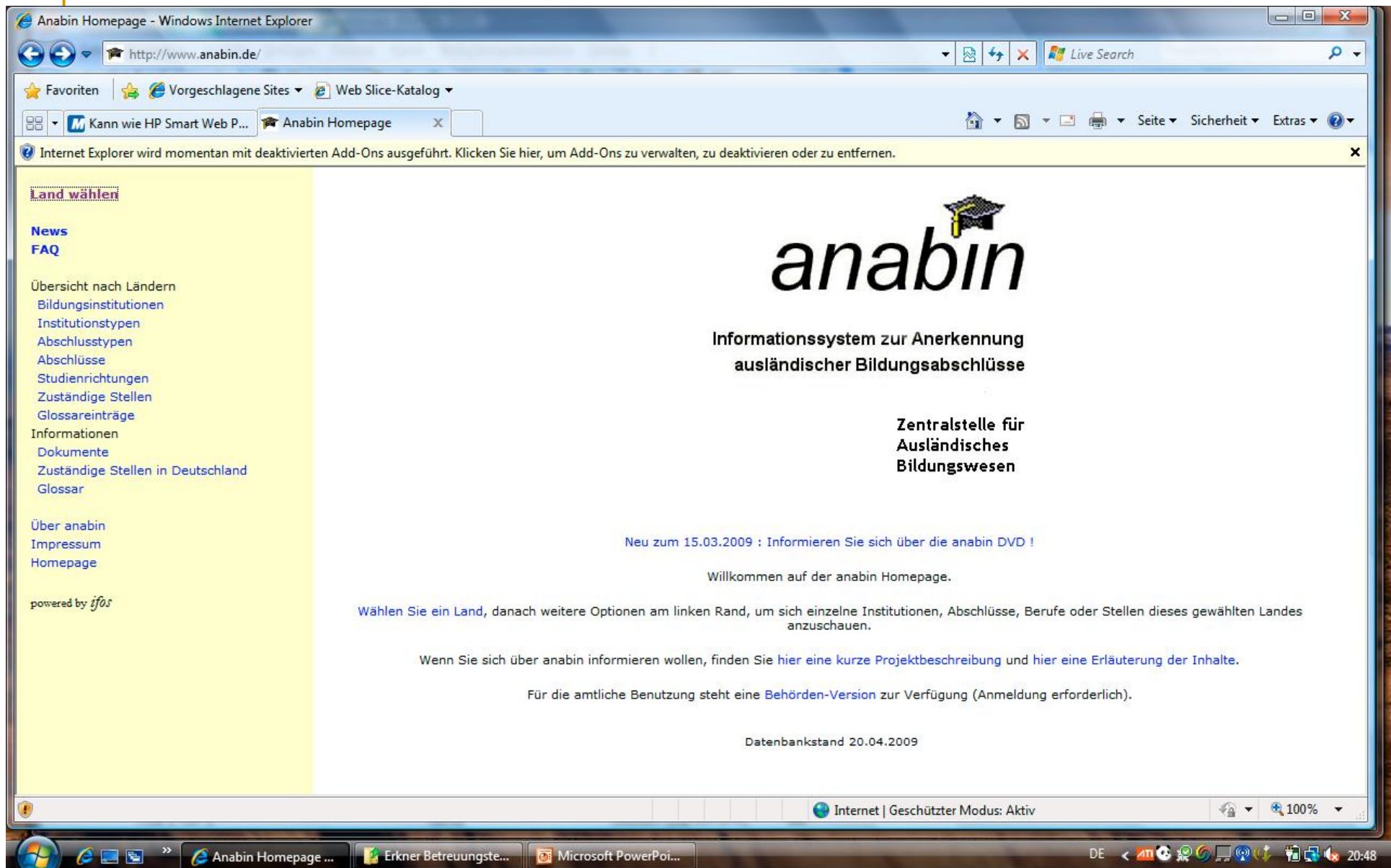
Institut für
transkulturelle
Betreuung
(Betreuungsverein) e.V.

Anforderungsprofil an Betreuer ITB

- n (in Dt. anerkannter) **Hochschulabschluss** in Sozialarbeit/-pädagogik/-wesen, Gesundheitswesen oder ähnliches
- n Gültige dauerhafte **Aufenthaltserlaubnis**
- n Gültige dauerhafte **Arbeitserlaubnis**
- n Mind. gute bis sehr gute **Deutschkenntnisse** in Wort und Schrift
- n Beherrschung der **Muttersprache**
- n **Kulturspezifische Kenntnisse**
- n Führerschein, PKW (Mobilität)
- n PC-Kenntnisse
- n Bereitschaft zur Fortbildung und Weiterbildung
- n Flexibler Arbeit
- n Eigenverantwortung, Aufgeschlossenheit, Teamarbeit
- n Arbeit mit psychisch kranken und/oder Behinderten Menschen
- n (Inter bzw. transkulturelle Ausbildung?)

Anforderungsprofil an Ehrenamtliche BetreuerInnen

- n Kenntnisse des **Deutschen Sozial- und Gesundheitswesens**
- n Gültige dauerhafte **Aufenthaltserlaubnis**
- n gute **Deutschkenntnisse** in Wort und Schrift
- n **möglichst Beherrschung der Muttersprache**
- n **möglichst Kulturspezifische** Kenntnisse
- n Bereitschaft zur Fortbildung und Weiterbildung
- n Eigenverantwortung
- n Aufgeschlossenheit
- n Arbeit mit psychisch kranken und/oder Behinderten Menschen



EINSTUFUNG VON AUSLÄNDISCHEN

ABSCHLÜSSEN nach ANABIN Quelle: www.anabin.de

Aufgearbeitet von: Ali Türk, Hannover

*Vorgehen für die Einstufung eines
ausländischen Abschluss*

Was wird zur Abklärung benötigt?

- n** *Art des Abschluss (Diplom, Bachelor, etc. ..)*
- n** *Name der Hochschule*
- n** *Name der Fachrichtung*
- n** *Jahr des Erwerb*
- n** *Fächer (Pädagogik, Soziologie,)*

EINSTUFUNG VON AUSLÄNDISCHEN

ABSCHLÜSSEN nach ANABIN Quelle: www.anabin.de

n Äquivalenzklassen

n Die Äquivalenzfeststellung erfolgt durch Zuordnung ausländischer Abschlusstypen und Abschlüsse zu deutschen Abschlusstypen. Dabei werden drei Äquivalenzklassen unterschieden:

n Bedingt vergleichbar

n Entspricht

n Gleichwertig

EINSTUFUNG VON AUSLÄNDISCHEN ABSCHLÜSSEN nach ANABIN Quelle: www.anabin.de

Klasse / Definition

n Bedingt vergleichbar

Der ausländische Abschlusstyp/Abschluss ist dem deutschen Abschlusstyp formal aber nicht materiell gleichwertig.

n Entspricht

Der ausländische Abschlusstyp/Abschluss ist dem deutschen Abschlusstyp formal gleichwertig. Zur materiellen Gleichwertigkeit wird keine Aussage gemacht.

n Gleichwertig

Der ausländische Abschlusstyp/Abschluss ist dem deutschen Abschlusstyp formal und materiell gleichwertig.

Mehr Details unter:

www.anabin.de

Ausbildungscurriculum transkulturelle/r Betreuer/in (ITB)

Allgemeine Voraussetzungen

- n Teamfähigkeit
- n Eigene Stabilität / Belastungsfähigkeit
- n Mobilität und Flexibilität
- n Ethik
- n Sprache
- n Weiteren kulturellen Hintergrund
- n Berufsausbildung / Vorqualifikation
- n (anerk.) Hochschulabschluss

Ausbildungscurriculum transkulturelle/r Betreuer/in (ITB)

Bereich I / ITB

- n Ziele
- n Struktur
- n Aufbauorganisation
- n Ablauforganisation
- n Anforderung an Mitarbeiter

Ausbildungscurriculum transkulturelle/r Betreuer/in (ITB)

Bereich II / Recht - *Betreuungsrecht (1)*

- n - Kriterien f. „schwierige“ Betreuungen
- n - Betreuungsverfahren
- n - Betreuertypen
- n - Betreuungsrechtliche Kenntnisse (BGB, FGG und weitere)
- n - Eignungskriterien f. Betreuer
- n - Rolle des Betreuungsvereins im Betreuungsrecht
- n - Personen und Institutionen die mit Betreuung zu tun haben

Ausbildungscurriculum transkulturelle/r Betreuer/in (ITB)

Bereich II / Recht - *Betreuungsrecht* (2)

- n - Abrechnungs- und Honorarsystem
- n - Gesetz und Rechtsprechung aktuell
- n - Wirkungs- bzw. Aufgabenkreise
- n - Kenntnis und Formulierung von Aufgabenkreisen
- n - Auftrag und Abgrenzung
- n - Haftung des Betreuers
- n - Wer ist Betroffen

Ausbildungscurriculum transkulturelle/ Betreuer/in (ITB)

Bereich III / Krankheits- und Behinderungsbilder

- n Krankheits- und Behinderungsbilder
- n Psychosen
- n Medikamentöse Behandlung
- n Psychotherapie

Ausbildungscurriculum transkulturelle/r Betreuer/in (ITB)

Bereich IV / Aufbau von Gesundheits- und Sozialwesen

- n Kenntnisse vom kommunalen sozialen Netz
- n Kenntnisse vom Sozialsystem
- n Begriffsdefinition: Krankheit, Behinderung, Betreuungsbedürfnis
- n Kooperationspartner

Ausbildungscurriculum transkulturelle/r Betreuer/in (ITB)

Bereich V / Administration

- n Umgang mit Geld/Bankgeschäften
- n Berichte, Schriftwechsel, Rechtsmittel etc.
- n Planung und Ziele der Betreuung
- n Dokumentation (H)
- n Abrechnungssystem (H)

Ausbildungscurriculum transkulturelle/r Betreuer/in (ITB)

Bereich VI / Handlungskompetenzen

a) Handlungskompetenz sozial / psychologisch / pädagogisch

- n Klientenspezifische Gesprächsführung
- n Nähe/Distanz
- n Zeitmanagement
- n Konfliktfähigkeit
- n Durchsetzungsfähigkeit
- n Soziale und pädagogische Kenntnisse
- n Auftrag und Abgrenzung
- n Selbstschutz

Ausbildungscurriculum transkulturelle/r Betreuer/in (ITB)

Bereich VI / Handlungskompetenzen

a) Handlungskompetenz sozial / psychologisch / pädagogisch

- n Case-Management
- n Planung und Umsetzung
- n Dokumentation
- n Abrechnungs- und Honorarsystem
- n Diskriminierung (Frauen, Ausländer ...)
- n Kommunikative Kompetenzen (Behörden, Klienten, Kooperationspartner, Öffentlichkeit etc.)
- n Sozial und- Familienanamnese

Ausbildungscurriculum transkulturelle/r Betreuer/in (ITB)

Bereich VI

b) Handlungskompetenz transkulturell

- n Migrationssphasen
- n Intrakulturalität
- n Diskriminierung (Frauen, Ausländer ...)
- n Migrationsspezifische Familien- und Sozialdynamik
- n Kommunikative Kompetenzen (Behörden, Klienten, Kooperationspartner, Öffentlichkeit etc.)
- n Sozial und- Familienanamnese

Ausbildungscurriculum transkulturelle/r Betreuer/in (ITB)

Bereich VII / Querschnittsaufgaben

- n Gewinnung und Beratung von Ehrenamtlichen
- n Beratung in Vorsorgevollmachten
- n Beratung in Patientenverfügungen
- n Beratung zum Betreuungsrecht
- n Organisation von Fortbildungen, Weiterbildungen, Tagungen
- n Erstellung von muttersprachlichen Medien

Das ITB

Ali Türk
Dipl. Sozialwissenschaftler
Geschäftsführer Institut für transkulturelle Betreuung
(Betreuungsverein) e.V. Hannover
Vorsitzender Ambulante Hilfen für Menschen
mit Behinderung e.V. Hannover
Vorstand Ethno-Medizinisches Zentrums e.V. Hannover
www.itb-ev.de
info@itb-ev.de



Institut für
transkulturelle
Betreuung
(Betreuungsverein) e.V.

Idee des ITB

- n Lücke bei der Versorgung von Migranten im Rahmen der rechtlichen Betreuung
- n Erste Recherchen 1994 – 1995
- n Erste Anfragen nach ehrenamtlichen Betreuungen durch Betreuungsstellen
- n **Am 25.09.1995 Gründung des ITB als Betreuungsverein**

Vorstand und Geschäftsführung



Ulrich Wöhler
1. Vorsitzender



**Ramazan
Salman**
2. Vorsitzender



**Manfred
Marhenke**
Beisitzer



Soner Tuna
Beisitzer



**Björn
Menkhaus**
Beisitzer



**Alexander
Diete**
Beisitzer



Ali Türk
Geschäftsführer

Unser TEAM 2009



Unsere Aufgabefelder

- n Betreuen
- n Ehrenamtliche gewinnen
- n Beraten (Betreuungsrecht, Vorsorge, Migration ...)
- n Aus- und fortbilden
- n Öffentlichkeit aufklären (auch muttersprachlich)
- n Qualität fördern
- n Tagungen durchführen
- n Vermitteln
- n Vernetzen

Aktuelle Zahlen des ITB

- n 21 VereinsbetreuerInnen
- n Ca. 45 Ehrenamtliche BetreuerInnen
- n 15 Vollzeitstellen + GF + Verwaltung
- n Interdisziplinär (überwiegend SozialpädagogInnen)
- n MitarbeiterInnen aus 10 Herkunftsländern
- n Betreuen in 16 Sprachen
- n 570 Betreute
- n aus 45 Herkunftsländern
- n Mit überwiegend psychischen Erkrankungen

Sprachen und Herkunftsländer MA

Sprachen		Herkunftsländer
<ul style="list-style-type: none">- Albanisch- Arabisch- Bosnisch- Deutsch- Englisch- Französisch- Griechisch- Italienisch	<ul style="list-style-type: none">- Kroatisch- Kurdisch- Persisch- Polnisch- Russisch- Serbisch- Türkisch- Ukrainisch	<ul style="list-style-type: none">- Albanien- Aserbaidshan- Griechenland- Iran- Italien- Kasachstan- Polen- Tadschikistan- Türkei- Ukraine

Unsere Betreuten

- n Kommen aus 45 Ländern
- n Sind zu 64 % männlich
- n Sind zu 51 % unter 45 Jahre alt
- n Sprechen vorrangig türkisch (32%), russisch (25 %), polnisch (7%) oder eine Balkansprache (albanisch, bosnisch, kroatisch, serbisch)(6,5 %)
- n Leiden vorrangig an Psychosen
- n Leben im Umkreis von 100 KM von Hannover

Fragen zur betroffenen Person

- n Welche Herkunft (Herkunftsland, Ethnische Zugehörigkeit,.....)?
- n Welche Staatsangehörigkeit?
- n Art der Einreise?
- n Aufenthaltsstatus des Betroffenen?
- n Sprache des Betroffenen?
- n Geschlecht?
- n Religion?
- n Familie vorhanden?
- n Aufenthaltsort des Betroffenen?
- n Wie ist der Lebensunterhalt gesichert?



Migranten
machen
mit

Unsere Kooperationspartner

- n **Ethno-Medizinisches Zentrum e.V. Hannover**
- n **Betreuungsverein Hildesheim e.V.**
- n **Ambulante Hilfen für Menschen mit Behinderung**
- n **Betreuungsverein für den Landkreis Stade e.V.**
- n **Betreuungsverein Peine e.V.**
- n **Wolfsburger Betreuungsverein**
- n **Vormundschaftsgerichtstag e.V.**
- n **BdB e.V.**
- n **Amtsgerichte in Niedersachsen**
- n **Betreuungsstellen**
- n **Betreuungsvereine**
- n **Landesbetreuungsbehörden**
- n **Hildesheimer Betreuungsgesellschaft mbH**
- n **Insel e.V. Hamburg**
- n **Und viele weitere**

Veröffentlichungen

- n **Ramazan Salman & Ulrich Wöhler (Hrsg.):**
Rechtliche Betreuung von Migranten - Stand, Konzeption und Grundlegung transkultureller Betreuungsarbeit, Hannover 2001, Eigenverlag
- n **Institut für transkulturelle Betreuung e.V. (Hrsg.):**
Rechtliche Betreuung von Migranten in Niedersachsen - Situationsbeschreibung, Analyse, Folgerungen -, Hannover 2002, Eigenverlag
- n **Ali Türk & Natalie Elsässer, Institut für transkulturelle Betreuung (Betreuungsverein) e.V. (Hrsg.):**
Das Deutsche Betreuungsrecht in den Sprachen: Arabisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Deutsch, Polnisch, Russisch, Spanisch, Türkisch, Hannover 2005, Eigenverlag
- n **Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz der Freien und Hansestadt Hamburg (Hrsg.):**
Qualität und Kompetenz in der Betreuung von MigrantInnen - Veranstaltungen und Fortbildungen für Akteure rechtlicher Betreuung in Hamburg –, Abschlussbericht
- n **Wielant Machleidt, Ramazan Salman & Iris T. Calliess (Hrsg.):**
Sonnenberger Leitlinien – Integration von Migranten in Psychiatrie und Psychotherapie, Berlin 2006, VWB Verlag
- n **Gertrud Wagemann:**
Verständnis fördert Heilung, Berlin 2005, VWB Verlag

Gefördert durch

n das Land



Niedersachsen

n die



Region Hannover

für Querschnittsaufgaben

Haben Sie Fragen?

www.itb-ev.de

info@itb-ev.de



***Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit ...***

*... und viel
Erfolg bei der
Arbeit*